

Nachrichten
aus dem ZIFG



Uferpost

WiSe 15

Herausgegeben vom
Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)

Verantwortlich: Sabine Hark
Gestaltung: NY Puell, Carla Kroner
Satz: Sandra Ganzer
Umschlagfotos: Hannah Fitsch

Druck: Laserline, Berlin
Auflage: 500 Stück
Berlin, September 2015

Vorwort	5
---------	---

ZIFG

Das ZIFG	6
Zertifikat	7
GENDER PRO MINT	7
Colloquium	8
Techno-Club	9
Projektlabor: Gender in Natur- und Technikwissenschaften (PL9)	9

Forschung

Nach Bologna. Gender Studies in der »unternehmerischen Hochschule«	10
Wissenschaft im Wandel. Abschlusskonferenz des Projekts <i>genderDynamiken</i>	12
GENDER TECHNIK MUSEUM	14
Wieviel Gender wächst im Kleingarten?	16
Die Vergesellschaftung der Demenz: Eine Ethnogra- fie gemeinwesenorientierter Sorgekonstellationen	17
gendermapping	18
GenderOpen – ein Repositorium für die Geschlechterforschung	19
Forschungsgruppe Recht - Geschlecht - Kollektivität	20
Graduiertenkolleg Medizintechnik	21
Feature: Ein Promotionsprojekt	22
Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG	23

Vorgestellt/Mitarbeiter_innen

Daniela Döring, Pat Treusch, Katharina Hajek, Birgit Sauer, Johanna Schuster-Craig, Angelika von Wahl 27

Veranstaltungsankündigungen und -berichte

20 Jahre ZIFG 30

Technologien der Geschlechter?
Strategien für eine gendergerechte Museumspraxis 32

Abschlussveranstaltung *gendermapping* 32

»anfangen«. Film- und Diskussionsveranstaltung zu und mit Christina Thürmer-Rohr 33

»Moderny Misogyny and the Lies of Post-Feminism«
Vortrag Kristin Anderson 34

3. Projekttag GENDER PRO MINT 35

Zwei Jahre Gastprofessur in GENDER PRO MINT 36

»Materialität/en und Geschlecht« Jahrestagung der
Fachgesellschaft Geschlechterstudien 38

Lehre

Vorwort zum kommentierten Vorlesungsverzeichnis 39

Infos zum Lehrangebot 40

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung 43

GENDER PRO MINT 53

Techno-Club 57

Verzeichnis der Mitarbeiter_innen 58

»Kranich Dir eine Frage stellen?« Mit der multimedialen *Lecture Performance* des feministischen Künstlerinnenkollektivs *hannsjana*, in der diese nach feministischen Strategien im Verhalten der Kraniche suchen und die Ornithologie als Wissenschaft mit gleichberechtigendem Potential reflektieren, startet das ZIFG nicht nur ins Wintersemester, sondern in sein Jubiläumsjahr: das ZIFG wird volljährig! Gegründet im Sommersemester 1995 von Karin Hausen, vom Kuratorium der TU Berlin bestätigt im Wintersemester 1996, wollen wir dies im kommenden Jahr mit einer Reihe von wissenschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen feiern. Zu einem Festakt laden wir am 6. November ab 18 Uhr in den Lichthof der TU Berlin. Die im Rahmen des ZIFG-Forschungsschwerpunktes »Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart« entstandenen Dissertationen stehen im Mittelpunkt der anschließenden Ringvorlesung *Gender Goes Science*. Alle Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen am ZIFG finden sich im Teil Veranstaltungen dieser UFERPOST.

In der Rubrik »Feature: Ein Promotionsprojekt« stellen wir das Dissertationsprojekt von Sebastian Scheele zu »Genealogie der Verbündeten. Zur transatlantischen Reise des Privilegien-Diskurses in Feminismus und Antirassismus« vor. Wir berichten außerdem von einer Vielzahl neuer Forschungsprojekte und -initiativen am ZIFG und blicken auf spannende Veranstaltungen im Sommersemester zurück. Etliche internationale Wissenschaftler_innen werden im Wintersemester als Gäste am ZIFG forschen. Wir stellen sie und ihre Projekte vor. Wie immer finden sich in der UFERPOST auch Informationen zu den Publikationen der Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen am ZIFG.

Im zweiten Teil der UFERPOST findet sich wie gewohnt das KVV. Neben Kurzbeschreibungen der Lehrveranstaltungen finden sich hier alle Informationen zu den Leistungsanforderungen und zur Anrechenbarkeit in den Studiengängen der TUB. Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auf das neue Angebot »Gender im Labor« im Rahmen des Orientierungsstudiums MINT^{grün}.

Das Team des ZIFG wünscht allen Leser_innen der UFERPOST eine erquickliche Lektüre sowie ein produktives und spannendes Semester.

Das ZIFG

Im Alltag erfahren wir [Geschlecht] zumeist als »natürliche« Gegebenheit. Die Gender Studies hingegen verstehen [Geschlecht] als historisch gewordenen Komplex. Als solcher strukturiert [Geschlecht] wesentlich gesellschaftliche und kulturelle, sprachliche und technologische, mediale und natürliche Wirklichkeiten sowie wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Praxis und wird selbst durch Wissen sowie soziale, kulturelle und technische Praxen geformt.

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) geht diesen Zusammenhängen in Forschung und Lehre nach. Wir erschließen gendersensible Forschungsperspektiven in den Natur-, Technik- und Planungswissenschaften. Wir operieren dabei gezielt an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und generieren Interfaces zu einer Vielzahl von Fächern, Forschungsschwerpunkten und -aktivitäten sowohl in der Fakultät I als auch in der TU Berlin insgesamt. In öffentlichen Veranstaltungen organisieren wir den transdisziplinären Dialog zu Geschlechterfragen zwischen Wissenschaft und anderen (zivil-)gesellschaftlichen Sphären und politischen Institutionen (Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Kultur). Das ZIFG ist zudem ein Ort für Nachwuchswissenschaftler_innen aus allen Disziplinen. Mit einem strukturierten Angebot auf postgraduale und Post-Doc-Niveau tragen wir zur Nachwuchsförderung in der interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung bei.

Die Lehrveranstaltungen des ZIFG richten sich an Studierende aller Fakultäten und Fächer. Hier vermitteln wir grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der Gender Studies im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus der laufenden Forschung. Das ZIFG ist an vielen interdisziplinären Studiengängen der TU Berlin und anderer Berliner Hochschulen beteiligt und trägt so maßgeblich zum fachübergreifenden Studium an der TUB bei. Darüber hinaus bietet das ZIFG zwei zielgruppenspezifisch orientierte studienbegleitende Lehrangebote an: Das Studien-Modul und Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, das allen Studierenden offen steht, sowie das Studienprogramm GENDER PRO MINT für

Studierende und Promovierende in MINT (Mathematik, Informatik, Planungs-, Natur- und Technikwissenschaften). Ebenfalls am Zentrum angesiedelt ist der Techno-Club, der Schülerinnen* der gymnasialen Oberstufe das breite Feld der Natur- und Ingenieurwissenschaften vorstellt, um ihnen dadurch eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen.

Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Gender Studies

Das allgemeine Zertifikat bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme an einem Studienmodul im Umfang von sechs Lehrveranstaltungen (30 ECTS) sowie einer halbstündigen mündlichen Prüfung. Es wird ein Zertifikat mit Abschlussnote ausgestellt. Ein Ergänzungsblatt verzeichnet die Inhalte der besuchten Lehrveranstaltungen sowie die individuell erbrachten Leistungen.

Das Zertifikat ermöglicht es, erworbene Zusatzqualifikationen (Gender-Kompetenzen) nachzuweisen, die mittlerweile als wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen gelten. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich unter »Infos zum Lehrangebot« auf Seite 40.

GENDER PRO MINT

Das Programm GENDER PRO MINT ist ein zielgruppenspezifisches Studienangebot für Studierende und Promovierende der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften sowie der Informatik und Mathematik. Es schließt mit den GENDER PRO MINT Zertifikaten I und II der TU Berlin ab. Das Programm setzt sich aus mehreren aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II. Die Studierenden erwerben im Rahmen eines strukturierten Programms fundierte Kenntnisse der Gender Studies und bilden geschlechtersensible Kompetenzen in der Technikgestaltung, in Forschungsdesigns und Vermittlungspraxis aus.

Das Lehrkonzept umfasst drei miteinander verzahnte Lernfelder. Die Studierenden lernen, Fragen aus einer Genderperspektive heraus zu stellen: Wer sind die potentiellen Nutzer_innen einer Technik? Was sind die Auswirkungen der Technik? Welche impliziten, möglicherweise vergeschlechtlichten Setzungen gehen in Technikentwicklung und Planungsprozesse ein? Im zweiten Schritt lernen die Studierenden Forschungsmethoden kennen, die es ihnen ermöglichen, gesellschaftliche, kulturhistorische und wissenschaftstheoretische Hintergründe der natur- und technikwissenschaftlichen Konzepte und Praxen aus einer Gender-Perspektive zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund erproben und entwickeln die Studierenden im dritten Schritt Fähigkeiten, in studienfachspezifischen Projekten das erworbene Genderwissen in der Technikgestaltung bzw. in Forschungsfragen und im Forschungsdesign umzusetzen.

Weitere Informationen zum Umfang, dem Aufbau der Programm-Module und den Prüfungsleistungen befinden sich unter »Infos zum Lehrangebot« auf den Seiten 41-42.

Colloquium

Das Graduiertencolloquium am ZIFG ist ein kontinuierlicher Arbeitszusammenhang, der sich im Semester wöchentlich trifft und die Möglichkeit bietet, Dissertationen und Examensarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die Arbeiten des Colloquiums sind hinsichtlich ihrer Gegenstände, Fragestellungen und disziplinären Verortungen sehr heterogen. Gemeinsamer Bezugspunkt der Projekte sind queer-feministische Theorien und Ansätze, die die heteronormative Zweigeschlechtlichkeit in ihrer historischen Verbundenheit mit anderen sozialen Differenzierungen und Hierarchisierungen betrachten. Das Colloquium bietet zudem einen Zusammenhang, in dem die eigene wissenschaftliche Tätigkeit, deren institutionelle Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Subjektivierungsweisen kritisch reflektiert werden können. Um der Vereinzelung in der Arbeit an der eigenen Qualifikation entgegen zu treten, werden aus

dem Colloquium heraus auch gemeinsame Workshops organisiert und Formen alternativer/kollektiver Wissensproduktion diskutiert und praktiziert.

Techno-Club

Der Techno-Club (TC) richtet sich an Oberstufenschülerinnen*. Wir kombinieren Schulbesuche mit Schülerinnen*-AGs an der TU Berlin. Das erste Semester (Einsteigerinnen*-AG) schließt mit einem Zertifikat ab, das zweite Semester (Fortgeschrittenen-AG) kann als benoteter Zusatzkurs ins Abitur eingebracht werden. Mit dem Angebot lernen Schülerinnen* das Universitätsleben, Studiengänge und Berufsbilder kennen und probieren selbst Naturwissenschaft und Technik aus. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft und üben sich im kritischen wissenschaftlichen Denken.

Projektlabor: Gender in Natur- und Technikwissenschaften (PL⁹)

Ab dem WS 2015/16 bietet das ZIFG das Projektlabor Gender in Natur- und Technikwissenschaften (PL⁹) im Rahmen des Orientierungsstudiums MINT^{grün} an.

Das PL⁹ wurde gemäß den am ZIFG entwickelten Standards der forschungsbasierten Lehre entwickelt und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre sowie Techno-Club (TC) und den weiteren Laboren von MINT^{grün} aus.

Das Labor ist zweiphasig aufgebaut: In der ersten Phase werden die theoretischen Grundlagen (Einführung in die genderbezogene Wissenschafts- und Technikforschung) sowie das methodische Handwerkszeug (Einführung in Methoden der qualitativen Sozialforschung) vermittelt. Dies wird in der zweiten Phase in Lehrforschungsprojekten angewendet und vertieft. Forschungsgegenstände bilden u.a. die Schnupperprojekte des TCs sowie die anderen Projektlabore im Rahmen von MINT^{grün}.

Nach Bologna. Gender Studies in der »unternehmerischen Hochschule«

Das Projekt »Nach Bologna: Gender Studies in der »unternehmerischen Hochschule«« endete im Frühjahr dieses Jahres. Es wurde von April 2012 bis April 2015 am ZIFG unter der Leitung von Sabine Hark von Aline Oloff und Anja Rozwandowicz durchgeführt.

Die Untersuchung zur Institutionalisierung von Gender Studies Studiengängen leistet zweierlei: Sie liefert zum einen bislang nicht gekannte Einblicke in die Umsetzung des Studienreformimperatives in den Studienalltag. Zum anderen analysiert sie den Status quo der Gender Studies Studiengänge im deutschsprachigen Raum.

Im Verlauf der 2000er Jahre ist aus der politischen Aufforderung zur Reform Studien-Realität geworden. Die ersten Jahre der Umsetzung des nur vage formulierten Reformauftrages waren durch große Offenheit und Kontingenz gekennzeichnet. In den Universitäten gab es keine genauen Vorstellungen davon, was ein Modul oder Leistungspunkte sein könnten. In dieser Phase des Experimentierens und Aushandelns eröffneten sich Handlungsmöglichkeiten, die u. a. von Gender Studies Akteur_innen kreativ genutzt worden sind. Es folgte eine Phase der Konsolidierung. Während an Universitäten, die früh mit der Umsetzung starteten, erste verbindliche Vorgaben für die Gestaltung der neuen Studienformate ausgehandelt wurden, startete andernorts der Umstellungsprozess später mit genauen Vorgaben zu Modulgrößen und Punkteverteilungen. Ende der 2000er Jahre setzte in den Universitäten, nicht zuletzt unter dem Eindruck der Studierendenproteste des Jahres 2009, ein Nachsteuern ein, das vor allem eine Vereinheitlichung des Studienangebotes beinhaltete. Hatten in der ersten Umbauphase die Fächer noch viel Gestaltungsspielraum, gelten nunmehr striktere Vorgaben. Ein neuer Reformstil hat sich durchgesetzt, der weniger auf Verhandlung als auf Weisung setzt.

Die nahezu zeitgleich zur Studienreform eingerichteten Gender Studies Studiengänge sind auf der inhaltlichen Ebene durch eine große Heterogenität in lokaler wie zeitlicher Hinsicht gekennzeichnet. Diese Heterogenität ist auf die unterschiedlichen lokalen Bedingungen zurückzuführen. Mit

Nach Bologna. Gender Studies in der »unternehmerischen Hochschule«

der Einrichtung der Studiengänge ist in vielen Fällen nur bedingt eine materielle Absicherung des Studienangebotes verbunden. Nicht zuletzt verfügen nur wenige Studienprogramme über eigene Lehrkapazitäten, ein Großteil der Lehre wird über Lehrimporte aus anderen Fächern abgedeckt. Die Verfügung über eigene Lehrkapazitäten ist aber ein Garant für Qualität und Kontinuität von Lehre und Betreuung – aber nur an einzelnen Standorten gewährleistet.

Was bedeutet die Einrichtung von Studiengängen nun für den disziplinären Status der Geschlechterstudien? In institutionalistischer Perspektive gelten Studiengänge als ein zentrales Merkmal von »Disziplinarität«. Interessanterweise stoßen viele Gender-Akteur_innen diese Möglichkeit von sich. Gender Studies seien ein »add on« zu einer fundierten »disziplinären Ausbildung«. Weiterhin zeigen Publikationsorgane und Fachgesellschaften den institutionellen Status »Disziplin« an. Insofern scheinen die Gender Studies auf dem besten Weg zur Disziplin. Diese Entwicklung lässt sich in epistemischer Hinsicht nicht bestätigen. Wenn von den vorliegenden Befunden, also von dem Wissen in der Lehre, auf die Wissensdimension der Geschlechterstudien geschlossen wird, erscheinen diese als überaus heterogenes Wissensgebiet mit geringen Verdichtungen. Beide Dimensionen von »Disziplinarität« – institutionell und intellektuell – treten hier auseinander, sind Ungleichzeitigkeiten zwischen institutionellen und intellektuellen Dynamiken zu beobachten. Diese Ungleichzeitigkeiten deuten wir als Institutionalisierungsparadox: institutionell eine Disziplin wider Willen, intellektuell ein weites, auseinanderstrebendes Feld.

Wissenschaft im Wandel. Abschlusskonferenz des Projekts *genderDynamiken*

Am 25. und 26. Juni richtete das ZIFG die Tagung »Wissenschaft im Wandel – genderDynamiken in Hochschule und Forschung am Beispiel der Physik« aus. Die Konferenz markierte den Abschluss des von BMBF und ESF geförderten dreijährigen Forschungsprojekts »genderDynamiken«, in dessen Rahmen *Sabine Hark*, *Mike Laufenberg* und *Petra Lucht* vom ZIFG im Verbund mit dem Institut für Soziologie der TU Berlin (*Nina Baur*, *Maria Norkus*, *Grit Petschick*) sowie dem Fachbereich Physik der FU Berlin (*Elvira Scheich*, *Martina Erlemann*) ethnografische Fallstudien über den Wandel der Geschlechterverhältnisse in der Physik durchführten.

Im Zentrum des ersten Tages stand die Präsentation von Handlungsempfehlungen für eine geschlechtergerechte Wissenschaft, die wir auf Basis der Ergebnisse von zwölf Fallstudien über den physikalischen Forschungsalltag in universitären Arbeitsgruppen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und neuen Forschungsorganisationsformen (SFB's, Exzellenzcluster) formulierten. Während Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft bislang insbesondere auf einen *quantitativen* Anstieg von Frauen in Führungspositionen abzielt, zeigen unsere Ergebnisse, dass es einen Bedarf an Gleichstellungsmaßnahmen gibt, die einerseits stärker die *Qualität* der Partizipation und Gleichstellung von Frauen in der Physik fokussieren und andererseits alternative Karrierewege jenseits der Führungsebenen einbeziehen. Dies wurde durch die Vorträge vieler eingeladener Expert_innen unterstützt, etwa in *Sandra Beaufaj's* Analyse zur unbefriedigenden Situation von Professorinnen in der Exzellenzinitiative (»An der Spitze und doch nicht dabei«) und in *Birgit Riegrafs* Untersuchung der bedingten Gleichstellung von Wissenschaftler_innen »zwischen Exzellenz und Prekarität« in Zeiten verschärften Wettbewerbs. Insofern Geschlechterhierarchien und ungleiche Chancen von Wissenschaftler_innen häufig durch informelle, in der Fachkultur verankerte Mechanismen reproduziert und gestützt werden, empfiehlt der Forschungsverbund »genderDynamiken« in Zusammenarbeit mit den jeweils lokalen Gleichstellungsakteur_innen Instrumente

Wissenschaft im Wandel. Abschlusskonferenz des Projekts *genderDynamiken*

zu entwickeln, welche an den konkreten Institutionen ansetzen, um eine egalitäre und vielfältigere Geschlechter- und Wissenschaftskultur zu fördern. Auf einer Podiumsdiskussion zum State of the Art der Gleichstellungspolitik in der Physik sind Sabine Hark und Petra Lucht über unsere Handlungsempfehlungen mit Gleichstellungsakteurinnen in den Austausch getreten. Gemeinsam mit Petra Brzank, Zentrale Frauenbeauftragte der TU Berlin, Beate Schattat, Frauenbeauftragte im Fachbereich Physik der FU Berlin und Anja Sommerfeld, Sprecherin des AK Chancengleichheit in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, wurden Möglichkeiten der Umsetzung neuer Maßnahmen und Initiativen diskutiert. Während der erste Konferenztag ganz im Zeichen der Praxis stand, diente der zweite Tag der vertieften wissenschaftlichen Diskussion über den Wandel von Hochschule und Forschung aus geschlechtertheoretischer Perspektive. Hierbei wurde nicht nur erneut die komplexe Verschränkung von Fachkulturen und Geschlechterkulturen in der Physik verdeutlicht (*Cathrine Hasse*, *Martina Erlemann*, *Helena Pettersson*), sondern auch der materiellen Dimensionen von *doing physics* als performativer Praxis nachgegangen. Diese können vergeschlechtlichende, aber unter bestimmten Bedingungen auch queerende und geschlechterdekonstruierende Effekte auf die Physik entfalten (*Helene Götschel*, *Petra Lucht*). Im Fokus der weiteren Vorträge stand die Frage, inwiefern die Reproduktion von Geschlecht als sozialer Ungleichheitskategorie durch strukturelle (z.B. wohlfahrtsstaatlicher Wandel) und forschungsorganisatorische (z.B. Wandel der Arbeitsweisen) Faktoren bedingt ist, die aktuelle Transformationen von Wissenschaft allgemein – und Physik im Besonderen – kennzeichnen. So wirken sich strukturell verursachte Zeitkonflikte (*Grit Petschick*, *Maria Norkus*), der Umbau der Wissenschaftsorganisationen in unternehmensähnliche Institutionen (*Lena Weber*, *Kristina Binner*) sowie die zunehmende Prekarisierung wissenschaftlicher Arbeitsverhältnisse (*Birgit Riegraf*, *Mike Laufenberg*) negativ auf die Lebensqualität und beruflichen Erfolgchancen von vielen Wissenschaftlerinnen aus.

Projektbeschreibung

Strategien für Geschlechtergerechtigkeit in der Sammlungs-, Ausstellungs-, Vermittlungs- und Personalpolitik technischer Museen

Antrag auf Förderung von Maßnahmen zum Ausbau von innovativen Forschungs Kooperationen und zur Stärkung der Netzwerk t ä t i g k e i t im Förderbereich »Strategien zur Durchsetzung von Chancengerechtigkeit für Frauen in Bildung und Forschung«

Antragstellerinnen:

Prof. Dr. Sabine Hark, Dr. Hannah Fitsch, Dr. Daniela Döring

Laufzeit: 01.10.2015 bis 30.09.2016

Technikmuseen sind Bildungsinstitutionen, sie bewahren und zeigen historische Exponate und definieren so kulturelle Wertvorstellungen, Vorbilder und gesellschaftliche Wahrheiten. Das Museum ›macht‹ Geschlecht: als Ort der Repräsentation liefert es nicht nur Identitätskonzepte, vielmehr ist es auf allen Ebenen – von der Personalpolitik über Sammlungsstrategien bis hin zur Ausstellungsinszenierung und Vermittlungsangeboten – komplex von der Kategorie Geschlecht durchdrungen. Die feministische Frauen- und Genderforschung hat in zahlreichen Studien zur Repräsentanz von Frauen in den Technik- und Naturwissenschaften nicht nur auf die Ausschlüsse von Frauen aus den großen Geschichtserzählungen verwiesen, sondern auch tiefgreifende strukturelle und symbolische Ungleichheiten in Wissenschaft und Gesellschaft herausgearbeitet. Dabei ist die Frage, was zum kulturellen Erbe wird, an ein Wissenschaftsverständnis geknüpft, das sich über die Geschichte großer technologischer Erfindungen legitimiert. Den männlichen Protagonisten dieses Fortschrittgedankens stehen zumeist weibliche Randfiguren gegenüber: Frauen sind in technikgeschichtlichen Ausstellungen als Ehefrau und Begleitung, als Arbeiterin in weiblich stigma-

tisierten Sphären, als Konsumentin, im Haushalt oder als Exotin und Ausnahmefall zu sehen. In der Ausstellungsgestaltung kommt die traditionelle Geschlechterordnung auch symbolisch zum Ausdruck, indem auf weibliche Allegorien, unbenannte, dekorative und funktionslose Hintergrundbilder oder anachronistische Metaphern zurückgegriffen wird. Die Sammlungen und Repräsentationen in technischen Museen konzentrieren sich vornehmlich auf große Maschinen, Apparate und Original-Objekte mit technischen Daten. Eisenbahnen, Webstühle, Flugzeuge, Fahrräder, Computer, Radio- und Fernsehapparate verobjektivieren so die technische Geschichte und vernachlässigen notwendige kulturgeschichtliche, gesellschaftliche und geschlechtspolitische Lebensbedingungen und Kontexte.

Das Projekt GENDER TECHNIK MUSEUM initiiert im deutschsprachigen Raum einen Erfahrungsaustausch und Vernetzung zwischen den Technikmuseen, der Geschlechterforschung sowie Förderprogrammen für Frauen in Naturwissenschaft und Technik. Dabei geht es einerseits darum, das Innovationspotential der Genderforschung in die museale Praxis einzubringen und andererseits, Aspekte der materiellen Kultur, kuratorische und ästhetische Praktiken für die angewandte Forschung fruchtbar zu machen. Das Projekt richtet sich an eine Vielzahl von Personengruppen, die von den geplanten Maßnahmen zur Chancengerechtigkeit von Frauen profitieren. Dazu gehören vor allem die Mitarbeiter_innen von Technikmuseen, aber auch von wissenschaftsgeschichtlichen und kulturhistorischen Museen sowie zukünftig am Museum Beschäftigte, u.a. Volontär_innen, die durch die Verstetigung einer gendersensiblen Beschäftigungs- und Ausstellungspraxis eine innovative Erweiterung ihres Arbeitsfeldes erhalten. Die vor allem zur Vernetzung und zum Austausch von Wissen angelegten Maßnahmen, namentlich Konferenz und Website, bringen weitere Akteur_innen aus dem Wirkungsfeld der Museumspraxis, Kultur- und Bildungspolitik zusammen.

Wieviel Gender wächst im Kleingarten?

»Genderorientierte Datenerhebung – Zwischen Theorie und Praxis, Ideal und Wirklichkeit« ist das zweite Projekt von Anne Miersch im Rahmen von GENDER PRO MINT. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt zwischen dem Berliner Planungsbüro TOPOS und dem ZIFG. Der Auftrag wurde vom Bezirksamt Spandau vergeben, mit dem Ziel, Daten hinsichtlich des demografischen Wandels in den Spandauer Kleingärten und -vereinen zu erheben. Herausgefunden werden soll, wie viele Mitglieder_innen für die Arbeit in den Vereinsvorständen zur Verfügung stehen und unter welchen Bedingungen Frauen* an dieser Arbeit interessiert sind. Anne Miersch macht deutlich, dass die Verständigung darüber, was *genderorientiert* im Kontext einer Interviewstudie bedeutet bzw. bedeuten kann/sollte, gerade erst begonnen hat. So zeigt sie auf, dass *genderorientiert* seitens des Bezirksamtes als frauenpolitische Fördermaßnahme begriffen wird – und so in der Zweigeschlechtlichkeit verharrt. Sie ging daher der Frage nach, wie sich auf Verwaltungsebene frauenpolitische Fördermaßnahmen mit den kritischen Gender Studies verbinden lassen. Als Lösungsmöglichkeiten präsentierte Anne Miersch Beispiele aus der Praxis Berliner Vereine, etwa von LesMigras, dem Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereich der Lesbenberatung Berlin e.V. oder von »Seitenwechsel – Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e.V.«, welche *genderorientiert* weiterdenken und zeigen, wie vielfältig Geschlecht verstanden werden kann. Das Projekt zu den Spandauer Kleingärten wurde durch kritische Gender-Perspektiven ergänzt, um Vorannahmen und die Reproduktion von Geschlechtsstereotypen zu vermeiden. Eine Kernfrage lautet: Welche Partizipationsbarrieren zusätzlich zur institutionalisierten Norm *Geschlecht* gibt es noch? Des Weiteren gibt es im modifizierten Fragebogen u.a. offene Fragen zum »geschlechtlichen Selbstverständnis« (Geschlecht) und zur »Lebensweise« (Familienstand). Die Interviewphase hat mittlerweile begonnen und wir sind gespannt zu sehen, was *genderorientiert* in Spandauer Kleingärten bedeutet.

Die Vergesellschaftung der Demenz: Eine Ethnografie gemeinwesenorientierter Sorgekonstellationen

In seinem neuen Forschungsprojekt untersucht Mike Laufenberg in ethnografischen Fallstudien die Zusammenhänge zwischen wohlfahrtsstaatlichem Wandel, kulturellen Demenzbildern und dem konkreten Leben mit Altersdemenz in Deutschland. Da ein Leben mit Demenz einen hohen Bedarf an Care-Arbeit (Pflege, Assistenz, emotionale Zuwendung) erfordert, stehen Sorgekonstellationen für Menschen mit Demenz im Zentrum der Analyse. Fokussiert werden neue zivilgesellschaftliche Sorgearrangements wie »demenzfreundliche Kommunen«, die aktuell verstärkt als Lösung für einen wachsenden Pflege- und Versorgungsbedarf angeführt werden. Zum einen soll geklärt werden, wie sich die wohlfahrtsstaatlichen Umbauprozesse der letzten Jahrzehnte (z.B. Dezentralisierung der Steuerung, Monetarisierung und Vermarktlichung von Pflegeleistungen, Aktivierung der Selbsthilfepotenziale von Individuen und ihrem Umfeld) auf die alltäglichen Sorgebeziehungen und -praktiken auswirken. Zum anderen wird untersucht, welche Rolle die Medikalisierung des Alterns in der aktuellen Gestaltung und Bewältigung der Sorge- und Pflegetätigkeiten für Menschen mit Demenz einnimmt. Die Annahme ist, dass gemeinwesenbasierte Sorgekonstellationen für Menschen mit Demenz durch heterogene Logiken geprägt sind, die teilweise im Konflikt zueinander stehen: So wird Care-Arbeit für Menschen mit Demenz durch gegenwärtige sozialstaatliche Politik einerseits dem Druck von Effizienz und Kostensenkung ausgesetzt, andererseits orientieren sich Caregiver an einer Ethik der guten Sorge, deren Umsetzung arbeits- und zeitintensiv ist. Es wird untersucht, ob und inwiefern die neuen gemeinwesenbasierten Sorgesettings in diesem Spannungsfeld individuelle und kollektive Handlungsspielräume gegenüber sozialstaatlichen Politikansätzen eröffnen und inwieweit sie den Tendenzen der Medikalisierung von Demenz entgegenzuwirken vermögen.

gendermapping

Kompetenzen und Kompetenzbedarf im Bereich Geschlechterforschung an der Technischen Universität Berlin sichtbar machen

Das seit 2013 laufende Projekt *gendermapping* verfolgt das Ziel, die Vernetzung und Sichtbarkeit von genderkompetenten Wissenschaftler_innen an der Technischen Universität Berlin voranzutreiben. In einem nächsten Schritt soll diese Sichtbarmachung von Forschenden und Lehrenden mit Genderkompetenz maßgeblich mithelfen, Genderaspekte in Forschung und Lehre zu implementieren.

Die in 2014 vorgenommene interne Befragung einerseits zum allgemeinen Interesse an Genderthemen in der eigenen Forschung und Lehre und zu hochschulischen Gleichstellungsmaßnahmen andererseits zeitigte einige überraschende Ergebnisse. Teilgenommen hatten an der Befragung über hundert Wissenschaftler_innen aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen der TU Berlin. Von diesen gaben fast 50 Prozent an, dass an ihrem Institut bzw. Fachbereich Gender- und Diversity-Perspektiven in Forschung und Lehre tatsächlich berücksichtigt werden – was allerdings in Forschung und Lehre kaum sichtbar ist.

Um hier zu einer vertieften Analyse und einer angemessenen Einschätzung dieser Zahlen zu gelangen, geht es daher in der aktuell laufenden gendermapping-Phase darum, weitere Forschungen zum Verständnis von Genderkompetenz an der TUB durchzuführen.

Finanziert wird das Projekt vom Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP). Durchgeführt wird es von Hannah Fitsch.

GenderOpen – ein Repository für die Geschlechterforschung

Auf Initiative des Interdisziplinären Zentrum Geschlechterforschung (IZG) der FU Berlin hat das ZIFG gemeinsam mit dem IZG und dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) der HU zu Berlin bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft Mittel zur Einrichtung eines fachlichen Repositoriums für die Geschlechterforschung beantragt.

Bisher verfügt die Geschlechterforschung weder im deutschsprachigen noch im internationalen Raum über ein fachliches Repository. Die Geschlechterforschungseinrichtungen der drei großen Berliner Universitäten wollen ein solches Repository aufbauen und damit – in Zusammenarbeit mit wichtigen Institutionen des Forschungsfeldes, insbes. der Fachgesellschaft Geschlechterstudien – ein innovatives Angebot im Kontext von Open Access entwickeln und etablieren. Geschaffen werden soll eine bis dato fehlende Informationsinfrastruktur, die die Ergebnisse der Geschlechterforschung sichern und besser zugänglich machen soll und die eine Plattform für freies Publizieren in einem fächerübergreifenden wissenschaftlichen Feld bietet. Mit Hilfe dieses Repositoriums soll das community building für die Geschlechterforschung, eine Stärkung ihrer Identität und ihres Zusammenhalts erreicht werden, ohne dass die strittige Frage, ob die Geschlechterforschung selbst eine Disziplin oder Teil aller Disziplinen sein sollte, entschieden werden muss. Zugleich ermöglicht das Repository, eine Brücke zu schlagen zwischen der inzwischen mehrere Jahrzehnte umfassenden Forschungsgeschichte der Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland und ihrer Zukunftsfähigkeit als anerkanntes, sichtbares und gut vernetztes Forschungsgebiet.

Forschungsgruppe Recht - Geschlecht - Kollektivität

Im Herbst diesen Jahres werden die Vollarträge der Teilprojekte der Forschungsgruppe »Recht – Geschlecht – Kollektivität: Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung« bei der DFG eingereicht.

Die interdisziplinäre Forschungsgruppe untersucht aus unterschiedlichen Perspektiven konstitutive Verschränkungen sozialer Kollektive und Kollektivierungsprozesse mit rechtlichen Dimensionen und Vergeschlechtlichungen. Im Prozess der Ausarbeitung der Teilprojekte wurden im Rahmen von Arbeitstreffen und Workshops inhaltliche Zusammenhänge und Bezüge diskutiert und geschärft.

An der Forschungsgruppe sind Teilprojekte aus Gender Studies, Rechtswissenschaft, Soziologie, Europäischer Ethnologie sowie Geschichtswissenschaft an fünf Berliner und Brandenburger Universitäten beteiligt. Antragsteller_innen sind: Prof. Dr. Maja Apelt (Universität Potsdam), Prof. Dr. Susanne Baer LL.M. (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Beate Binder (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Sabine Hark (Technische Universität Berlin), Prof. Dr. Eva Kocher (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder) und Prof. Dr. Martin Lücke (Freie Universität Berlin).

Am ZIFG ist das Projekt »Die Neuerfindung des Kollektiven? Zur »Wiederentdeckung« der Gemeingüter. Eine Untersuchung von Diskursen und Praktiken zu Commons« angesiedelt. Untersucht werden soll, wie sich in kollektiven Wohnformen Nutzer_innengemeinschaften konstituieren, in denen Praktiken der Kollektivierung, Vorstellungen von Subjektivität sowie Formen von Kooperation und Solidarität neu akzentuiert und erprobt werden.

Graduiertenkolleg Medizintechnik: Nutzung medizinischer Hilfsmittel

Das ZIFG ist an der Beantragung eines Graduiertenkollegs in der Medizintechnik beteiligt, das die Versorgung mit medizinischen Hilfsmitteln aus multidisziplinären Perspektiven erforscht. Die Fragestellungen des Graduiertenkollegs adressieren die Förderung der Selbstbefähigung (Empowerment) im Bereich Mobilität, die selbstbestimmte Teilhabe von Nutzer_innen medizinischer Hilfsmittel an allen Alltagsbereichen, die Digitalisierung und Weiterentwicklung der Hilfsmittel sowie die Erhöhung von Effektivität und Effizienz von Versorgungsprozessen. Die Innovation des Kollegs besteht darin, neue Unterstützungsmöglichkeiten, die durch aktuelle technische Paradigmenwechsel befördert werden, zu untersuchen und aus einer menschenzentrierten Perspektive zu gestalten.

Initiiert wurde das Kolleg an der Fakultät V Verkehrs- und Maschinensysteme der TU Berlin von den beiden Kollegsprechern Prof. Dr. Marc Kraft, Institut für Konstruktion, Mikro- und Medizintechnik, FG Medizintechnik, und Prof. Dr. Manfred Thüring, Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaft, FG Kognitionspsychologie und Kognitive Ergonomie.

Für das ZIFG sind die Gastprofessorin für Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften, Prof. Dr. Petra Lucht, und die Leiterin des ZIFG, Prof. Dr. Sabine Hark, an der Antragstellung beteiligt. Der Beitrag des ZIFG wird insbesondere darin liegen, Forschungsthemen zu Mensch-Maschine-Interaktionen zu formulieren und zu bearbeiten, die auf genderbezogene und intersektionale Forschungsansätze fokussieren. Zudem wird das Studienprogramm GENDER PRO MINT des ZIFG strukturierte Weiterqualifizierungsangebote im Bereich der Gender Studies in MINT für das Graduiertenkolleg konzipieren und anbieten.

Feature: Ein Promotionsprojekt

Sebastian Scheele: »Genealogie der Verbündeten. Zur transatlantischen Reise des Privilegien-Diskurses in Feminismus und Antirassismus«

In Feminismus und Antirassismus werden Machtverhältnisse in den letzten Jahren zunehmend mithilfe der Begriffe von Privilegien und Privilegierten thematisiert. Dieser »Privilegien-Diskurs« taucht in den verschiedensten Feldern feministischer und antirassistischer Wissensproduktion auf: von aktivistischen Gruppen über die akademische Theoriebildung bis hin zu universitärer Personalpolitik. Eigene Textgenres wie »Privilegien-Checklisten« haben sich herausgebildet, Kanonisierungstendenzen z.B. in Lehrbüchern sind zu beobachten. Dies gilt auch für den handlungsanleitenden Teildiskurs zu »Verbündeten« (englisch: »allies«), der sich ebenfalls weiter verbreitet. Gleichzeitig verläuft die Debatte um den Privilegien-Begriff stark polarisiert – neben der schnellen Verbreitung existiert eine starke Ablehnung. Offenkundig ist, dass der Diskurs aus Nordamerika stammt, und seine Bedeutungen, Begründungszusammenhänge und Brisanz dort nicht unbedingt identisch sind mit denen im deutschsprachigen Kontext. Es handelt sich um eine »travelling theory«, deren Genealogie wissenssoziologisch nachgezeichnet werden soll.

Dafür identifiziere ich zuerst zentrale Kontexte, und untersuche dann Schlüsseldokumente aus diesen Debatten diskursanalytisch auf ihre Regelmäßigkeiten und argumentativen Rahmungen. Dabei wird auch teils »verschüttetes« Bewegungswissen durch die Brille eines gegenwärtigen Konflikts aufbereitet. Durch die Re-Kontextualisierung hoffe ich, nützliche Impulse für das Nachdenken über (Un-)Möglichkeiten von Bündnissen und Verbündeten und somit für gegenwärtige feministische und antirassistische Bewegungs-Praxis erarbeiten zu können.

Weitere Überlegungen mit Beispielen und Arbeitsthesen in:

Scheele, Sebastian (2013): Privilegierte Interventionen – Zur Genealogie eines Interventionen anleitenden Diskurses in Feminismus und Antirassismus. In: Binder, Beate/Ebell, Katrin/Hess, Sabine/Keinz, Anika/von Bose, Friedrich (Hg.): Eingreifen, kritisieren, verändern!? Interventionen ethnographisch und gendertheoretisch. Münster, Westfälisches Dampfboot, 207-219.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Corinna Bath, Göde Both, Petra Lucht, Bärbel Mauß, Kerstin Palm (Hrsg.) (2015): Modelle der Gender-Lehre in den Ingenieurwissenschaften – Perspektiven der Institutionalisierung (Arbeitstitel). Lit Verlag.

Hannah Fitsch (2015): Kunst-Shirt-Intervention »My body, your choice?«. In: Daniela Döring, Jennifer John (Hrsg.): FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur Nr. 58 (2015): RE-VISIONEN DES MUSEUMS? PRAKTIKEN DER SICHTBARMACHUNG IM FELDE DES POLITISCHEN .

Hannah Fitsch, Daniela Döring (2015): »Höher-Schneller-Weiter?« Feministische Kritik an Technikgeschichte im Museum. Ein Gespräch mit Anna Doepfner. In: Daniela Döring, Jennifer John (Hrsg.): FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur Nr. 58 (2015): RE-VISIONEN DES MUSEUMS? PRAKTIKEN DER SICHTBARMACHUNG IM FELDE DES POLITISCHEN .

Inka Greusing (2015): (Re)Konstitution der »Ausnahmefrau« zur Stabilisierung des heteronormativen Feldes der Ingenieurwissenschaften. In: Tanja Paulitz, Barbara Hey, Susanne Kink, Bianca Prietl (Hrsg.): Akademische Wissenskulturen und soziale Praxis. Münster: Westfälisches Dampfboot, 138-155.

Sabine Hark (2015): Die Vermesung des Schweigens - oder: Was heißt sprechen? In: Iman Attia, Swantje Köbsell, Nivedita Prasad (Hg.), Dominanzkultur Reloaded. Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen. Bielefeld: transcript, 285-296.

Sabine Hark, Rahel Jaeggi, Ina Kerner, Hanna Meißner, Martin Saar (2015): Das umkämpfte Allgemeine und das neue Gemeinsame. Solidarität ohne Identität. in: feministische studien 33/1, 99-103.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Anna Kasten (2015): (Wissenssoziologische) Diskursanalyse als Forschungsperspektive in der Sozialen Arbeit. In: Armin Schneider, Michaela Köttig und Daniela Molnar (Hg.): Forschung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen Konzepte Perspektiven. Opladen: Budrich (Buchreihe Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, 11), 59–74.

Mike Laufenberg (2015): An Army of Lovers cannot lose. In: Käthe von Bose, Ulrike Klöppel, Katrin Köppert, Karin Michalski, Pat Treusch (Hrsg.): Affektive Que(e)rverbindungen. Berlin: b_books (im Erscheinen).

Mike Laufenberg (2015): Die Macht der Medizin. Foucault und die soziologische Medikalisierungskritik. In: Orsolya Friedrich u.a. (Hrsg.): Nietzsche, Foucault und die Medizin. Philosophische Impulse für die Medizinethik. Bielefeld: transcript (erscheint Sommer 2015).

Petra Lucht, Stefanie Nordmann, Juliane Siegeris (2015): Wer studiert Informatik monoedukativ? In: Tagungsband zur NWK 16 der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (htw berlin). Berliner Wissenschaftsverlag.

Petra Lucht, Stefanie Nordmann, Juliane Siegeris (2015): Mehr Vielfalt für die Informatik - Evaluation einer Maßnahme. In: Tagungsband zur Konferenz Gender- und Diversity-Management in der Forschung, Verein zur Förderung produktionstechnischer Forschung e.V. u. Fraunhofer IA0 im Rahmen des EU-geförderten Projekts STAGES (Structural Transformation to Achieve Gender Equality in Science), 7.-8. Mai 2015, Stuttgart.

Petra Lucht (2015): De-Gendering STEM - Lessons Learned from an Ethnographic Case Study of a Physics Laboratory. In: Angela Ittel, Rebecca Lazarides (Hrsg.): Special Issue »Gendered motivation and choice in STEM - individual and contextual factors«, International Journal of Gender, Science and Technology.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Petra Lucht, Bärbel Mauß (2015): »Teaching researched-based gender competencies in STEM: The study program GENDER PRO MINT at the Technische Universität Berlin«. Proceedings of the Annual Conference of the European Society for Engineering Education, SEFI Annual Conference 2015, Diversity in engineering education: facing new trends in engineering, 29 June- 2 July 2015, Orléans.

Pat Treusch (2015): Robotic Companionship. The Making of Anthropomatic Kitchen Robots in Queer Feminist Technoscience Perspective. Linköping, LiU Press.

Pat Treusch (2015): Teaching with Feminist Materialisms (hrsg. mit Peta Hinton). Nieuwegein, De Lekstroom Griffioen.

Die Zeitschrift »Die Ingenieurin«, herausgegeben vom »deutschen ingenieurinnenbund e.V.« (dib e.V.), widmet ihre kommende Ausgabe Nr. 114, Oktober 2015, dem Studienprogramm GENDER PRO MINT. Zielsetzungen und Lehrkonzepte stellen Bärbel Mauß, Koordinatorin von GENDER PRO MINT und Dr. Petra Lucht, Gastprofessorin für Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften am ZIFG, vor. Wie Gender- und Diversityaspekte in Praxisprojekte in MINT integriert wurden, legen die Absolvent_innen Lisa Henrichs, Melanie Irrgang, Franziska Kaiser, Toni Karge, Max Metzger, Anne Miersch, Mareike Okrafka, Regina Otters und Christof M. Schultz in ihren Beiträgen dar. Dr. Kira Stein, Vorstand des dib e.V., würdigt GENDER PRO MINT in ihrem Vorwort. www.dibev.de/die-ingenieurin0.html

Publikationen von Mitarbeiter_innen und
Doktorand_innen des ZIFG: Spezial

Sabine Hark / Paula-Irene Villa (Hg.)

(Anti-)Genderismus

Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen

Sexualität und Gender werden immer wieder zu Schauplätzen intensiver, zum Teil hoch affektiver politischer Auseinandersetzungen. Ob es um die Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule oder die Gender Studies an den Hochschulen geht – stets richtet sich der Protest gegen post-essentialistische Sexualitäts- und Genderkonzepte und stets ist er von Gesten heldenhaften Tabubruchs und Anti-Etatismus begleitet.

Dieses Buch versammelt erstmals sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen zum so genannten »Anti-Genderismus« im deutschsprachigen und europäischen Kontext. Die Beiträge zeigen, dass die Diffamierungen bisweilen auch Verknüpfungen etwa mit christlich-fundamentalistischen Strömungen oder mit der Neuen Rechten aufweisen.



Erscheint 10/2015, 260 Seiten, ISBN 978-3-8376-3144-9, ca. 26,99 €.

Weitere Informationen:

<http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3144-9/anti-genderismus>

Daniela Döring

Daniela Döring ist Kulturwissenschaftlerin und lehrt seit 2010 am Studiengang Europäische Medienwissenschaft am Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam. Zuvor war sie am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies tätig und langjährige Mitarbeiterin der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Als Stipendiatin des Graduiertenkollegs »Geschlecht als Wissenskategorie« an der HU Berlin promovierte sie mit der Studie »Zeugende Zahlen. Mittelmaß und Durchschnittstypen in Proportion, Statistik und Konfektion« (Kadmos 2011). 2015 erschien die von ihr und Jennifer John herausgegebene 58. Ausgabe der FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur mit dem Titel »Re-Visionen des Museums? Praktiken der Sichtbarmachung auf dem Feld des Politischen«. Ab Herbst 2015 wird sie am ZIFG im Rahmen eines BMBF-geförderten Projektes gemeinsam mit Hannah Fitsch Gender-Narrative in technischen Museen untersuchen.

Pat Treusch

Dr. Pat Treusch ist Soziologin und hat mit ihrer binationalen Dissertation zu: »Robotic Companionship. The Making of Anthropomorphic Kitchen Robots in Queer Feminist Technoscience Perspective« (LiU Press, 2015) am ZIFG der TU Berlin und am Tema Genus der Universität Linköping, Schweden, promoviert. In dieser hat sie die Labore eines aktuellen Feldes der Roboterentwicklung in der BRD beforcht, um die Herstellungspraktiken eines menschenähnlichen Haushaltsrobotermodells als zukünftige_n Begleiter_in des Alltags nachzuzeichnen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind interdisziplinäre Technowissenschaftsforschung sowie queere und feministische Materialismus- und Posthumanismustheorien. Pat Treusch lehrt ab dem Wintersemester 2015/16 das Projektmodul »Gender in den MINT Fächern«, das für Studierende des Orientierungsstudiums angeboten wird (Seiten 46).

Katharina Hajek

Katharina Hajek war Universitätsassistentin »prae doc« am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und Visiting Scholar am Department of Political Science an der York University/Toronto.

Derzeit ist sie Gastwissenschaftlerin am ZIFG, wo sie im Rahmen ihrer Dissertation zur veränderten politischen Regulierung von Familie in Deutschland forscht. Sie ist Mitherausgeberin des Sammelbandes »Que(e)r zum Staat.« (Querverlag 2012) und hat u.a. in *femina politica* und PROKLA veröffentlicht. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen zudem Theorien und Praxen der Biopolitik und sozialen Reproduktion, sowie soziale Auswirkungen der Krise und der Krisenpolitik in Europa.

Birgit Sauer

Birgit Sauer wird im Wintersemester 2015/16 als Gastwissenschaftlerin am ZIFG arbeiten. Sie ist Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt »Governance und Gender« an der Universität Wien. In Forschungsprojekten beschäftigt sie sich derzeit mit Fragen von Staatstransformation und affektiver Gouvernementalität, geschlechtsspezifischen Karrierebedingungen an österreichischen Universitäten sowie mit Fragen von Föderalismus, Demokratie und Geschlecht. Am ZIFG möchte sie vor allem den Kopf frei bekommen für neue Forschungsperspektiven und diese mit KollegInnen diskutieren. Sie wird das Konzept der „affektiven Gouvernementalität“ präzisieren und auf die Tragfähigkeit für eine geschlechterkritische Analyse von Staatlichkeit prüfen.

Johanna Schuster-Craig

Johanna Schuster-Craig, seit August 2015 Assistant Professor of German and Global Studies an der Michigan State University, war im Sommersemester 2015 als Gastwissenschaftlerin am ZIFG tätig. Vor fünf Jahren hatte Dr. Schuster-Craig

als Bundeskanzlerstipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung ihre Promotionsforschung unter Gastgeberin Sabine Hark abgeschlossen. Die Stiftung bietet die Möglichkeit eines erneuten Forschungsaufenthaltes mit Zustimmung des Gastgebers in Deutschland an.

Dies ermöglichte Johanna Schuster-Craig, die Archivarbeit für ihr neues Buchprojekt »The Demands of Integration: How One Word Shapes a Nation« durchzuführen. Thema des Buches ist die Frage, inwiefern der Begriff Integration als Dispositiv fungiert, und wie dieses Dispositiv auf nationale Identitäten und den Alltag aller nationalen Subjekte wirkt.

Angelika von Wahl

Angelika von Wahl wird sich als Gastprofessorin im Herbst/Winter 2015 am ZIFG aufhalten. Sie ist Associate Professorin am Lafayette College (Easton, USA) in der Abteilung Internationale Politik. In ihrer Forschung hat sie sich mit amerikanischer, europäischer und deutscher Sozial- und Gleichstellungspolitik befasst, insbesondere mit Geschlechterfragen in Arbeitsmarkt- und Familienpolitik. Sie ist interessiert an komparativen und internationalen Fragen sozialer Gerechtigkeit und hat Menschenrechtsverletzungen und darauf folgende Reparationen in Deutschland, USA, und Japan verglichen. Am ZIFG widmet sie sich der Analyse des 2013 novellierten Personenstandsgesetzes, dass eine dritte Geschlechtsoption für intersexuelle Menschen eröffnet. Sie plant Interviews mit PolitikerInnen, ExpertInnen, und Aktivist*en, die an der Formulierung und Umsetzung der Reform beteiligt waren, um den veränderten Diskurs zur Intersexualität zu erklären. Sie freut sich besonders auf interessante Diskussionszusammenhänge am ZIFG.

20 Jahre ZIFG

Das ZIFG wird volljährig. Gegründet im Sommersemester 1995 von Karin Hausen, vom Kuratorium der TU Berlin bestätigt im Wintersemester 1996, wollen wir dies im kommenden Jahr mit einer Reihe von wissenschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen feiern.

Zum Auftakt laden wir am 6. November ab 18 Uhr in den Lichthof der TU Berlin. Mit der multimedialen *Lecture-Performance* »Kranich Dir eine Frage stellen?« des feministischen Künstlerinnenkollektivs *hannsjana* sowie einem Vortrag von Sabine Hark, wissenschaftliche Leiterin des ZIFG, und einem anschließenden Empfang startet das ZIFG in sein Jubiläumsjahr!

Die im Rahmen des ZIFG-Forschungsschwerpunktes »Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart« entstandenen Dissertationen stehen im Mittelpunkt der anschließenden Ringvorlesung **Gender Goes Science**. Im zweiwöchentlichen Rhythmus präsentieren Mitarbeiter_innen und ehemalige Promovierende am ZIFG ihre Forschung.

06.11.15 18-22Uhr	Auftaktveranstaltung (Lichthof der TU Berlin) 20 Jahre ZIFG
	Gender Goes Science. Kritische Ontologie der Gegenwart – eine Einführung Sabine Hark
	Multimediale Lecture-Performance Kranich Dir eine Frage stellen? Künstlerinnenkollektiv <i>hannsjana</i>

In »Kranich Dir eine Frage stellen?« treten *hannsjana* den Versuch an zu überprüfen, ob der Kranich Potenzial hat, sich zu einem feministischen Rolemodel zu entwickeln. In einer multimedialen Lecture-Performance untersuchen sie das Verhalten des Kranichs auf feministische Strategien hin und reflektieren die Ornithologie als Wissenschaft mit gleichberechtigendem Potential. Ihre Recherche führt sie zur Vogelbeobachtung nach Brandenburg, zum Expert_innengespräch ans Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-

20 Jahre ZIFG

forschung und ans Institut für Tanzwissenschaft. Die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes präsentieren *hannsjana* als Text, als Tanz, als Film und als Song. Auf der Bühne werden sie von einer Gruppe Kraniche besucht, die letztendlich hoffentlich die Frage beantwortet: Kranich, bist Du eigentlich Feministin?

Von und mit: Laura Besch, Alice Escher, Jule Gorke, Lotte Schübler, Katharina Siemann, Marie Weich.

anschließend: Empfang

Ringvorlesung (MAR 2.013, 18-20Uhr)

11.11.15	Mike Laufenberg, Berlin Heteronormativität und Biomacht: Queeres Leben zwischen Entsicherung und Sorge
25.11.15	Silke Meyer, Berlin Admin sein. Thesen aus der Jahren Feldarbeit. Über die Reproduktion von Differenz in der Praxis von Free/Libre Open Source Software-Communities
09.12.15	Pat Treusch, Berlin Performing the Kitchen. Eine queer-feministische Analyse der Herstellungspraktiken anthropomatischer Küchenroboter
13.01.16	Käthe von Bose, Berlin/Paderborn Über verdächtigen Schmutz und Sauberkeit zum Wohlfühlen: Affektiv-räumliche Aushandlungen von Reinigungsarbeiten im Krankenhaus
27.01.16	Hannah Fitsch, Berlin ... dem Gehirn beim Denken zusehen? Normierungen und Standardisierungen in den Bildern der funktionellen Magnetresonanztomographie
10.02.16	Tino Plümecke, Zürich Kritik der »New Science of Race«

Technologien der Geschlechter? Strategien für eine gendergerechte Museumspraxis

Auftaktveranstaltung des vom BMBF geförderten Projektes »GENDER TECHNIK MUSEUM« am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Technischen Universität Berlin.

Das Projekt »GENDER TECHNIK MUSEUM« wird mit einer zweitägigen Konferenz im Deutschen Technikmuseum Berlin eröffnet. Die das Projekt eröffnende Konferenz dient der Vernetzung der Gender-Aktivitäten in Sammlungs-, Ausstellungs-, Vermittlungs- und Personalpolitik im deutschsprachigen Raum. Durch die Einladung von renommierten Gastvortragenden wird der internationale und nationale Forschungsstand einbezogen und für die deutsche Museumslandschaft fruchtbar gemacht.

Termin und Veranstaltungsort:

10. und 11. Dezember 2015 im Deutschen Technikmuseum Berlin

Ansprechpartnerinnen: Dr. Daniela Döring (dadoerin@uni-potsdam.de)

Dr. Hannah Fitsch (hannah.fitsch@tu-berlin.de)

Abschlussveranstaltungen *gendermapping*

Das Projekt *gendermapping* wird im Wintersemester 2015/16 mit zwei Veranstaltungen zum Abschluss gebracht. Vorbereitet werden dafür ein **offener Workshop** mit Geschlechterforscher_innen und eine **Vernetzungsveranstaltung** der Gleichstellungsakteur_innen der TU Berlin. Ziel ist es zum einen Genderforscher_innen sowie Gleichstellungsakteur_innen miteinander zu vernetzen, Forschungsinhalte sichtbar zu machen und Handlungsbedarfe zu analysieren. Zum anderen dient das Vernetzungstreffen der Gleichstellungsakteur_innen insbesondere der strategischen Vernetzung an der TU Berlin. Auf beiden Veranstaltungen des Projektes *gendermapping* soll es weniger darum gehen, die Ergebnisse des Projektes zu präsentieren, als vielmehr in einen Erfahrungsaustausch zu treten und die Vernetzung von im Feld aktiven Protagonist_innen voranzutreiben, um Synergien zu erzeugen.

Termine: **Oktober / November 2015**

Mehr Infos zum Workshop und Netzwerktreffen können zeitnah auf der Projektseite www.zifg.tu-berlin.de/menue/forschung_am_zifg/gendermapping/ abgerufen werden.

»anfangen«. Film und Diskussionsveranstaltung zu und mit Christina Thürmer-Rohr

Am 11. Mai 2015 zeigte das Alumniprogramm der TU Berlin gemeinsam mit dem ZIFG den Film »anfangen« von Gerd Conradt und bat danach zur Diskussion mit Christina Thürmer-Rohr, Albert Lang, Sabine Hark und dem Publikum.

Der Film spürt dem Leben und Denken der feministischen Theoretikerin und emeritierten Professorin der TU Berlin, Christina Thürmer-Rohr nach. Die Sozialwissenschaftlerin und Musikerin hat mit ihren Arbeiten über Herrschafts- und Patriarchatskritik, Gewaltkritik, Opferkritik, Mittäterschaft und Freundschaft eine ganze frauenbewegte Generation geprägt. Im Film lädt Thürmer-Rohr die Zuschauer_innen ein, sich auf ihre Art des Denkens und Lebens einzulassen, denn beides ist bei ihr eng miteinander verknüpft: »es ist immer ein Abenteuer, wenn man sich ein neues Thema vornimmt«. »Es ist auch ein«, so Thürmer-Rohr, »Zweifeln und ein Nichtwissen« damit verbunden.

Von 1972 bis 2005 hatte Christina Thürmer-Rohr den Lehrstuhl »Feministische Forschung/Menschenrechte« an der TU Berlin inne. Ohne diese große Vordenkerin wäre unsere Universität um eine bedeutsame Facette ihrer Wissenschaftslandschaft ärmer, denn auch für eine technische Universität gilt, dass ohne den »weiblichen« Blick eine ganzheitliche Erfassung der Wirklichkeit nicht möglich ist. Dem Filmemacher Gerd Conradt ist es gelungen, die Vielschichtigkeit und Umtriebigkeit der Protagonistin einzufangen, indem er Musik, Archivbilder und Ausführungen von Thürmer-Rohr so miteinander verknüpft, dass das Portrait einer faszinierenden Denkerin entsteht.

Nach dem Film diskutierte die Sozialwissenschaftlerin und Musikerin mit dem Regisseur Prof. Albert Lang, ebenfalls TU Berlin und Prof. Dr. Sabine Hark, ZIFG, über die veränderten Bedingungen von Wissensproduktion an der TU Berlin sowie an der Universität im Allgemeinen. So stellten Thürmer-Rohrs Erinnerung über die besondere Situation an den Universitäten in den 1970iger Jahren, die Folie, anhand derer heutige Möglichkeiten von selbstbewusster feministischer Forschung, Lehre und Politik diskutiert und abgewägt wurden.

»Moderny Misogyny and the Lies of Post-Feminism« Vortrag Kristin Anderson

Am 10. Juni 2015 sprach Kristin J. Anderson (University of Houston-Downtown, USA) als Gastreferentin des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) und des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin (ZfA) im Rahmen des Faculty Seminars der Fakultät I – Geistes- und Bildungswissenschaften der TU Berlin zu »Moderny Misogyny and the Lies of Post-Feminism«.

Kristin Anderson ist Professorin für Sozialpsychologie an der University of Houston - Downtown (Texas, USA). Ihre Forschungsschwerpunkte sind gender- und race-bezogene Vorurteils- und Stereotypenforschung, Antifeminismus und subtile Formen von Diskriminierung. Kristin Anderson hat umfangreich zu diesen Themen publiziert und bloggt gelegentlich für Psychology Today. Basierend auf ihrer aktuellen bei Oxford University Press erschienenen Publikation *Modern Misogyny: Anti-Feminism in a Post-Feminist Era* (2015) ging Anderson in ihrem Vortrag auf antifeministische Tendenzen im Postfeminismus ein. Geprägt sind diese Entwicklungen laut Anderson durch die Annahme, die wesentlichen Ziele des Feminismus seien erreicht und feministische Konzepte damit obsolet geworden. Anderson beschreibt die damit einhergehende Individualisierung strukturell bedingter Diskriminierungserfahrungen sowie eine zunehmende sexuelle Objektivierung, die an die Stelle der Forderung nach sexueller Selbstbestimmung tritt, als charakteristische Phänomene postfeministischer Zusammenhänge. Anhand zahlreicher Beispiele aus popkulturellen Zusammenhängen erläuterte sie solche Mechanismen des Aufgreifens und Uminterpretierens feministischer Konzepte im Kontext neoliberaler Gesellschaften. Die lebhafteste Diskussion am Ende des Vortrages verdeutlichte die Aktualität der aufgeworfenen Fragen und ihren aktuellen Bezug. So wurden Parallelen zwischen Diskussionen um »post racism« und »post feminism« besprochen und die dringende Notwendigkeit einer intersektionalen Perspektive in feministischen Diskursen aufgezeigt.

Bericht zum 3. Projekttag von GENDER PRO MINT am 12. Juni 2015 an der TU Berlin

Am 3. Projekttag des Studienprogramms GENDER PRO MINT (GPM) am 12.06. 2015 präsentierten erneut Teilnehmer_innen ihre Studien- und Praxisprojekte. Nach der Begrüßung durch Prof. Sabine Hark, Leiterin des ZIFG, stellte Lisa Henrichs, Maschinenbau (BA) und z.Zt. im Studiengang Produktionstechnik (MA), ihr Studienprojekt »Auf dem Prüfstand – Eine retrospektive Genderanalyse der Qualitätssicherung« vor. Sie fragt, wie das Berufsbild der Qualitätssicherung so ausgestaltet werden könnte, dass männlich kodierte berufliche Identitäten im Ingenieurwesen nicht mehr die dominanten Vorbilder darstellen. Bärbel Mauss, Koordinatorin von GENDER PRO MINT, erläuterte die Zielsetzungen des Studienprogramms und bilanzierte die ersten drei Jahre Laufzeit vom GPM. Prof. Petra Lucht, Gastprofessorin für »Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften« am ZIFG, ging auf die derzeitige Methodenausbildung in GPM und ihr Konzept für die Betreuung von Studienprojekten in den Projektmodulen von GPM ein. Sein noch laufendes Abschlussprojekt, das er im Rahmen seiner Masterarbeit bearbeitet, stellte Christof Martin Schultz vor: Für die »Entwicklung eines Open Source Ensembles elektronischer Musikinstrumente zur Vermittlung elektroakustischer Musik« in der Audiokommunikation geht er partizipativ für die Technikgestaltung vor. Es werden Kooperationen mit Schülerinnenprojekten im MINT-Bereich realisiert, so mit dem TechnoClub am ZIFG und mit MINToring an der FU Berlin. Die Landschaftsarchitektin Anne Miersch bearbeitet mittlerweile ihr Abschlussprojekt im GPM, eine »Genderorientierte Datenerhebung. Zwischen Theorie und Praxis – Ideal und Wirklichkeit« für eine Interviewstudie in einer Kleingartenanlage in Spandau. Dieses Praxisprojekt wird als Kooperationsprojekt vom ZIFG und dem Planungsbüro TOPOS durchgeführt (S. 16). Der Projekttag war sehr gut besucht: Kooperationspartner_innen an der TU Berlin, Mitarbeiter_innen des ZIFG, Teilnehmer_innen am GPM und Interessierte externer Institutionen waren gekommen.

Zwei Jahre Gastprofessur in GENDER PRO MINT

Dr. Petra Lucht, Soziologin und Diplom-Physikerin, ist seit 2013 als Gastprofessorin für »Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften« am ZIFG tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Gender Studies mit Schwerpunkt Natur- und Technikwissenschaften, die Wissenschafts- und Technikforschung, die Qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung, die Fachkulturforschung zu MINT, die Wissenssoziologie sowie die Entwicklung inter- und transdisziplinärer Lehrkonzepte. Sie hat Organisationen und Fachkulturen in MINT untersucht (u.a. Lucht 2004, 2010, 2015), zu Wissensbeständen in Naturwissenschaft und Technik geforscht (Lucht u. Paulitz 2008, Lucht 2010) sowie jüngst Konzepte zur Integration von Gender- und Diversitätsaspekten in die Technikgestaltung entwickelt (Lucht 2014, Lucht & Mauss 2015).

Als Gastprofessorin ist Petra Lucht am grundständigen Lehrangebot des ZIFG beteiligt. Darüber hinaus hat sie verschiedene Lehrveranstaltungsformate konzipiert und ausgearbeitet, so die Methodenseminare »Werkzeugkasten« und »»doing gender« – »doing science« – »doing technology« – Partizipationsforschung«. Für das neu etablierte innovative Studienprogramm GENDER PRO MINT (GPM) hat sie die Lehrkonzepte für die Projektmodule konkret ausgestaltet, die Betreuung der Studien- und Abschlussarbeiten der Teilnehmer_innen an GPM übernommen und Kooperationen mit Fachgebieten in MINT aufgebaut (vgl. Berichte in der Uferpost zu den Projekttagen von GPM in 2013-2015 sowie Lucht (2014) und Lucht & Maub (2015).

Einer der Höhepunkte in der Zeit ihrer Gastprofessur ist die Verleihung der »GENDER PRO MINT Zertifikate I und II« an die ersten Absolvent_innen des Studienprogramms am 10. Nov. 2014 durch das Präsidium der TU Berlin gewesen (vgl. Bericht in der Uferpost sose 2015), über die auch die Presse berichtete. »Doch warum sollen Studierende über Geschlecht nachdenken, wenn sie später Turbinen bauen oder Computerprogramme schreiben?«, so Luisa Hommerich für den Tagesspiegel: »Auch Technik ist nicht neutral, sie spiegelt Geschlechterkonzeptionen wider und schafft diese selbst. [...] Wenn Studierende das reflektieren, können sie Technologien gestalten, die Chancengleichheit ermöglichen, statt Men-

Zwei Jahre Gastprofessur in GENDER PRO MINT

schen auszuschließen oder in Rollen festzuschreiben« fasste Petra Lucht die Lernziele des Studienprogramms zusammen (vgl. Tagesspiegel vom 14.11.2014). Die Herbstausgabe der Zeitschrift »die Ingenieurin Nr. 114, 10/2015«, herausgegeben vom »deutschen ingenieurinnenbund e.V.« (dib e.V.), wird GENDER PRO MINT und der Vorstellung der ersten Abschlussarbeiten der Absolvent_innen gewidmet sein.

In der Forschung begleitet Petra Lucht einige Promotionen zur Untersuchung von Fachkulturen in MINT. Auch das von ihr mit initiierte und von 2012-2015 durchgeführte Verbundprojekt »genderDynamiken: Fallstudien zur Verschränkung von Fachkulturen und Forschungsorganisationen am Beispiel der Physik« untersuchte eine disziplinäre Fachkultur (www.genderdynamiken.de). Auf der Abschlusstagung des Projekts, 25.-26.06.2015 an der TU Berlin, hat sie ihre ethnographische Teilstudie über eine Arbeitsgruppe in der Physik mit überdurchschnittlich hohem Frauenanteil vorgestellt (Lucht 2015). Das Verbundprojekt »genderDynamiken« der FU Berlin und der TU Berlin wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) der EU gefördert (Förderkennzeichen: 01FP1235-38).

Aktuell ist Petra Lucht für das ZIFG und für GENDER PRO MINT an der Beantragung eines interdisziplinären Graduiertenkollegs in der Medizintechnik bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beteiligt. Ihre Arbeiten präsentiert und publiziert Petra Lucht in bundesweiten und internationalen Kontexten.

Die Gastprofessur von Dr. Petra Lucht wird vom Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) ko-finanziert.

»Materialität/en und Geschlecht« Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien

6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V.
am **12.-13. Februar 2016** an der Humboldt-Universität zu Berlin

Mit **Materialität/en und Geschlecht** wird ein Thema fokussiert, das seit Beginn der Frauen- und Geschlechterforschung mit wechselnden Schwerpunktsetzungen, vielfältigen fachlichen Perspektiven und geographisch diversen Interessenlagen bis heute im Zentrum der Genderdebatte steht. In den letzten Jahren hat sich die Beschäftigung mit diesem Thema quer durch alle Disziplinen im Zuge der Sondierung der Möglichkeiten und Grenzen von Diskurstheorie und linguistic turn intensiviert und teilweise theoretisch neu ausgerichtet. Damit sollte nicht zuletzt auch aktuellen Herausforderungen wie globalen ökonomischen Krisen, politischen Umbrüchen und Kriegen, Konflikten zwischen kulturellen bzw. religiösen Wertegemeinschaften, intersektionalen Problemlagen, aber auch neuen technologischen und medizinischen Möglichkeiten und erweiterten Körper-, Geschlechter- und Sexualitätsverständnissen konzeptuell neu begegnet werden.

Zum Themenspektrum gehören alle Fragen, die den **Körper** in historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten als geschlechtlichen, vergeschlechtlichten Bezugspunkt von Geschlechteridentität, Sexualität / Begehren und gesellschaftlicher Geschlechterordnung betreffen, sowie die Analyse des Gendering **kultureller und technischer Artefakte**. Weiterhin formulieren Ansätze des New Material Feminisms sowie affekttheoretische Perspektiven mittels neuer **Materieverständnisse** körperliche Konstellationen jenseits von bisher implizit mitgeführten Dichotomien. Ein weiterer Bereich umfasst Untersuchungen zu **sozialen und ökonomischen Materialisierungen** geschlechtsdifferenzierender Ungleichheitsverhältnisse.

Die Jahrestagung bietet ein Forum, diese verschiedenen Aspekte des Themas Materialität/en und Geschlecht zu diskutieren.

Liebe Studierende,

»Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ...und nie zu fragen wagten« heißt unser regelmäßig angebotener Einführungskurs in die Gender Studies am ZIFG. Selbstredend hoffen wir, dass ihr mit vielen Fragen in die Lehrveranstaltungen am ZIFG kommen werdet. Was ihr hier erfahren könnt, ist beispielsweise, dass wir Geschlecht nicht haben, sondern tun. Dass Zweigeschlechtlichkeit keine natürliche Tatsache, sondern ein kulturelles Faktum ist, dem wir mit Hilfe der Nullhypothese auf die Spur kommen. Sie_{er} erfährt aber auch, wieviel Geschlecht in Technik und Naturwissenschaft, in Gesellschaft und Kultur steckt.

Entsprechend zielt unser Lehrangebot darauf ab, Vergeschlechtlichungsprozesse in allen Feldern sozialer, technischer, wissenschaftlicher, politischer, kultureller und individueller Wirklichkeiten zu untersuchen. Egal also ob Einsteiger_{in} oder Fortgeschrittene_r, es lohnt sich in jedem Fall, die Möglichkeiten zu nutzen, hin und wieder über den Tellerrand sowohl des eigenen Faches wie des (geschlechtlichen) Alltagswissens hinauszublicken. Und damit haben wir hoffentlich eure Neugier geweckt, so dass ihr den Weg in unsere Seminare, Colloquien und Veranstaltungen findet.

Das Team des ZIFG wünscht viel Vergnügen bei der Auswahl und natürlich in den Lehrveranstaltungen der Gender Studies an der TU Berlin.

Zur Organisation des Lehrangebotes

Die Lehrveranstaltungen am ZIFG sind für Studierende aller Fächer offen. Sie können im Wahlbereich aller Fächer der TUB sowie der anderen Berliner Hochschulen belegt werden. Darüber hinaus beteiligt sich das ZIFG am BA-Studiengang »Kultur und Technik« der Fakultät I im IS-Bereich mit dem Wahlpflichtmodul »Geschlecht, Wissen, Gesellschaft« (BA KulT IS 6). Aber auch in den weiteren Modulen des IS-Bereichs finden sich Lehrveranstaltungen des ZIFG. Bitte informiert euch daher zu Semesterbeginn sowohl in den LV als auch an den Aushängen im ZIFG aktuell, in welchen IS-Modulen unsere LV eingeordnet sind. Des Weiteren bietet das ZIFG im MA-Studiengang »Bildungswissenschaft. Organisation und

Beratung« der Fakultät I ein Wahlpflicht-Modul »Gender und Organisation« (MA BiWi 7b) an.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit für alle Studierenden, am ZIFG das »Studienmodul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung« zu belegen und ein entsprechendes Zertifikat zu erwerben. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich auf den folgenden Seiten unter Lehrangebot Zertifikat.

Seit 2012 bieten wir zudem ein zielgruppenspezifisches Studienprogramm für Studierende und Promovierende der technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge (Fakultäten II – VII) der TUB unter dem Titel GENDER PRO MINT an. Dieses Programm schließt mit einem Zertifikat der TUB ab. Weitere Informationen hierzu finden sich auf den Seiten 41-42.

* Modulzuordnungen zu den BA KulT-IS-Modulen 2-5

Die Zuordnung zu den IS-Modulen 2-5 wird erst nach Drucklegung durch den Prüfungsausschuss der Fakultät I abschließend festgelegt.

Bitte informiert euch auf unserer Homepage www.zifg.tu-berlin.de (Direktzugang 151493)

Lehrangebot Zertifikat

Das Studien-Modul (30 ECTS) umfasst sechs jeweils zweistündige Lehrveranstaltungen:

- 1 Vorlesung
- 1 Seminar: Einführung in die Gender Studies
- 4 Seminare aus dem Bereich der Gender Studies

Es können auch Leistungen in geeigneten Lehrveranstaltungen anderer Universitäten erbracht werden. Die Anerkennung dieser Leistungen erfolgt durch die Modulverantwortliche.

Abschlussprüfung:

Die durch Leistungsscheine, Teilnahme-scheine und Testate belegte erfolgreiche Teilnahme an diesem Studien-Modul wird mit einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Lehrangebot GENDER PRO MINT

Das Lehrangebot umfasst eine große Bandbreite von Gender- und Diversity-Lehrveranstaltungen.

Auf den Seiten 53-56 findet ihr die eigens für das Studienangebot konzipierten, ausschließlich für die Zielgruppe angebotenen Lehrveranstaltungen (1., 3. und 5. Programm-Modul).

Die sonstigen Gender Studies Lehrangebote des ZIFG (siehe S. 43-52) können im Rahmen der Module 2 und 4 besucht werden.

Gender- und Diversity-Lehrangebote der Dozent_innen in den natur- und technikwissenschaftlichen Fachgebieten der TU Berlin der Fakultäten II – VII sind ebenfalls Bestandteil des Lehrangebotes in den Modulen 2 und 4.

In den Modulen 2 und 4 können nach Rücksprache auch Genderlehrveranstaltungen anderer Berliner Hochschulen besucht werden.

**Aufbau und Ziele der GENDER PRO MINT
Programm-Module:**

Das Programm setzt sich aus aufeinander aufbauenden Modulen zusammen.

Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II:

1. Einführungsmodul (4/6 ECTS) »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« Vermittlung von Grundlagen der Gender Studies zu MINT ausgehend von natur- und technikwissenschaftlichen Konzepten, Praxen und Professionsentwürfen. Siehe S. 53-54.

2. Vertiefungsmodul I (8/6 ECTS) »Profilbildung in den Gender Studies«. Vertiefte Einblicke in unterschiedliche Themenfelder der Gender Studies. Siehe S. 43-52.

3. Projektmodul (6 ECTS) »Wie lassen sich die Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Studieninhalte der MINT Studienfächer übertragen?« Reflexion der Fachkulturen, Inhalte und Praxen und erste konkrete Anwendungen der erworbenen Kenntnisse. Siehe S. 55-56.

4. Vertiefungsmodul II (4 ECTS) »Profilbildung Gender zur Vorbereitung des Abschlussprojektes«. Vertiefter Einblick in die für das Abschlussprojekt relevanten Felder der Gender Studies. Siehe S. 43-52, 56.

5. Modul Abschlussprojekt (8 ECTS) »Gender und Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologie«. Transfer der erworbenen Genderkompetenzen in Technikgestaltung und Forschungsdesign. Siehe S. 54-55.

Weitere Informationen zum Studienprogramm GENDER PRO MINT: www.genderpromint-zifg.tu-berlin.de (Direktzugang 107478).

Jede_r nach ihren_seinen Fähigkeiten? Gender und Berufswahl			Seminar
Hanna Meißner			
LV-Nr.:	3152 L 021	BA KulT IS 2-5* BA KulT FW 18 BA KulT IS 6 MA ZIFG FP 16	
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		
Beginn:	12.10.2015		
Raum:	MAR 2.013	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT	

Geschlecht spielt bei der Berufswahl offenbar nach wie vor eine wichtige Rolle. Junge Frauen konzentrieren sich auf ein enges Spektrum von Ausbildungsberufen, die zudem häufig mit vergleichsweise geringen Verdienstmöglichkeiten und schlechteren Aufstiegsmöglichkeiten verbunden sind. Diese hartnäckigen Muster der Vergeschlechtlichung der Berufswelt werden mittlerweile als gesellschaftliches Problem gesehen. Dass Frauen (bzw. Männer) qua Geschlecht für bestimmte Tätigkeiten nicht (so gut) geeignet seien, erscheint kaum noch als legitime Erklärung; die Wahl des Berufs wird als Entscheidung betrachtet, die von individuellen Neigungen und Fähigkeiten abhängig sein sollte. Zahlreiche Projekte und Programme, die junge Menschen für »geschlechtsatypische« Berufsfelder begeistern sollen, haben aber an der Geschlechtersegregation in den Ausbildungsgängen und auf dem Arbeitsmarkt bislang wenig verändern können. In diesem Seminar befassen wir uns mit empirischen Befunden sowie mit theoretischen Konzepten, die diese hartnäckigen Muster zu erklären versuchen. Ein Fokus wird dabei auf der Frage liegen, welche Rolle die Schule als Sozialisationsinstanz in diesem Zusammenhang einnimmt.

Blockseminar	Wissen – Macht – Diskurs. Einführung in wissenssoziologische Ansätze Martina Erlemann		
	LV-Nr.:	3152 L 030	BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT
	Einzeltermin:	12.10.2015 12-14 Uhr	
	Block:	11.01.2016 18.01.2016 25.01.2016 01.02.2016 08.02.2016 je 12-17 Uhr	
	Raum:	MAR 2.013	

Wissenssoziologie beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Wissen und Gesellschaft. Dabei stehen die sozialen Bedingungen allen Wissens sowie die Auseinandersetzungen um die Genese, Verteilung und Anerkennung verschiedener Formen des Wissens im Fokus. Die sich dabei herauschälenden Ordnungen des Wissens sind immer auch soziale Ordnungen, in denen Machtgefüge deutlich werden, aber auch gleichermaßen konstruiert werden.

Nach einführenden Texten zu verschiedenen Konzepten und theoretischen Ansätzen der Wissenssoziologie wird im Seminar ein Schwerpunkt auf der Soziologie wissenschaftlichen Wissens liegen. Im zweiten Teil werden wir wissenssoziologisch basierte Studien diskutieren, unter anderem über Kontroversen um neue Technologien, zu Diskursen über Nachhaltigkeits- und Umweltthemen sowie aus dem Themenfeld Geschlecht und Wissenschaft.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 027	BA Kult FW 18 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA BIWI 7b Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT MINTgrün
	Zeit:	Di 12-14 Uhr	
	Beginn:	13.10.2015	
	Raum:	MAR 2.013	

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG. Diese Lehrveranstaltung wird auch am Donnerstag, 12-14 Uhr, von Petra Lucht angeboten (S. 51).

Seminar	Projektlabor »Gender in den MINT Fächern« (MINTgrün Labor-Modul)		
	Pat Treusch		
	LV-Nr.:	3152 L 031	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT MINTgrün
	Zeit:	Do 14-18Uhr	
	Beginn:	13.10.2015	
Raum:	MAR 2.013		

In der vierstündigen LV zu »Gender im Labor« wird es darum gehen, eine Perspektive kritischer Wissenschaftsforschung zu erarbeiten, aus der heraus der Zusammenhang zwischen Wissen, Wissenschaft und Geschlecht in ausgewählten Laboren und Wissenschaftsfeldern untersucht wird. Dazu werden die Studierenden zum einen in die Techniken des Lesens sozial- und geisteswissenschaftlicher Texte eingeführt. Zum anderen erwerben sie Einblicke in unterschiedliche Analyseebenen der genderbezogenen Wissenschaftsforschung:

- Verhältnis und Verteilung von Frauen und Männern in unterschiedlichen Fächern,
- die Thematisierung und Erforschung der Geschlechterdifferenz in den Wissenschaften und
- die Vergeschlechtlichung fachlicher Kulturen, Inhalte, Gegenstände, Methoden und Fragestellungen.

Ziel des Seminars ist es, das nach wie vor verbreitete Verständnis, dass Qualitäts- und Erfolgsmaßstäbe in der Wissenschaft – und insbesondere in den MINT-Fächern – geschlechtsneutral sind, zu problematisieren und zu hinterfragen. Dieser problematisierende Blick auf die Bedeutung von Gender in den MINT-Fächern wird als kritisch-reflexive Fachkompetenz theoretisch und praktisch vermittelt und eingeübt. So sollen auch eigene Forschungsfragen generiert werden, um sich in Kleingruppen auf die Suche

nach Gender in den Wissenschaften zu begeben. Die dafür benötigten methodischen Kompetenzen in qualitativer Sozialforschung werden zuvor gemeinsam erworben.

Soziologie der Sorge: Reproduktionsarbeit, Fürsorgeverhältnisse, Care-Regime			Seminar
Mike Laufenberg			
LV-Nr.:	3152 L 015	BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6	
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	BA Kult FW 18 MA ZIFG FP 16	
Beginn:	14.10.2015	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT	
Raum:	MAR 2.013		

Care-Arbeit, Fürsorgebeziehungen und Selbstsorge stellen unerlässliche Voraussetzungen für das gesellschaftliche Zusammenleben und die individuelle Existenzsicherung dar. Die Art und Weise, wie Sorge in einer Gesellschaft organisiert wird, wer die hierfür notwendige Arbeit leistet, aber auch, warum Fürsorge und Selbstsorge mitunter bis an den Rand der Selbstgefährdung vernachlässigt werden, sind daher existenzielle Fragen von hoher gesellschaftspolitischer Relevanz. Dies gilt umso mehr, da die gesellschaftliche Organisation der Sorge systematisch durch Macht- und Ungleichheitsverhältnisse entlang von Geschlecht, Race, Klasse, Befähigung und Alter strukturiert ist und diese reproduziert. Das Seminar gibt einen Überblick über klassische und aktuelle Analysen zur Sorgethematik. Ausgehend vom Begriff der Sorge/Care wird ein analytisches Instrumentarium entwickelt, mit dem den komplexen Zusammenhängen von Staat, Kapitalismus und gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen nachgegangen wird. Gelesen und diskutiert werden insbesondere Texte aus feministischer, dekolonialer, queerer und disability Perspektive.

Ringvorlesung	GENDER GOES SCIENCE	
	Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart	
	Sabine Hark	
	LV-Nr.:	3152 L 026
	Zeit:	Mi 18-20 Uhr
Termine:	06.11.15 Auftakt 11.11.15 25.11.15 09.12.15 13.01.16 27.01.16 10.02.16	BA Kult FW 18 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA BIWI 7b Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT MINTgrün
Raum:	MAR 2.013	

In dieser Ringvorlesung stehen wissenschaftliche und technologische Transformationen im Zentrum, die wesentlich das Selbstverständnis der Menschen ebenso wie das soziale Zusammenleben berühren. Die Ontologie von Sex und Gender, aber auch von Sexualität und Rasse werden dabei rückgebunden an Wissenssysteme und institutionelle Formationen wie Familie und Verwandtschaft, an Produktionsverhältnisse und Produktionsweisen, an Technik und Technologien, an juristische Praxen und mediale Diskurse, an Bildtraditionen und literarische Imaginationen, an Affekte und Normen, an Sicht- und Sagbarkeitsregime, an Machtordnungen und Regierungsweisen. Verunmöglicht wird dadurch nicht zuletzt die Annahme, es gäbe eine Kultur und Geschichte vorausliegende Natur, die nicht Ergebnis einer kontingenten Verkettung von heterogenen Praxen, Materialitäten, Phänomenen, Diskursen und Wissen ist, die gleichwohl aber zur Produktion von Kultur und Geschichte beiträgt.

06.11.15 18-22 Uhr	Auftaktveranstaltung (Lichthof der TU Berlin) 20 Jahre ZIFG Sabine Hark, Berlin Gender Goes Science. Kritische Ontologie der Gegenwart - eine Einführung Künstlerinnenkollektiv hannsjana Multimediale Lecture-Performance Kranich Dir eine Frage stellen?
11.11.15 18-20 Uhr	Mike Laufenberg, Berlin Heteronormativität und Biomacht: Queeres Leben zwischen Entsicherung und Sorge
25.11.15 18-20 Uhr	Silke Meyer, Berlin Admin sein. Thesen aus der Jahren Feldarbeit. Über die Reproduktion von Differenz in der Praxis von Free/Libre Open Source Software-Communities
09.12.15 18-20 Uhr	Pat Treusch, Berlin Performing the Kitchen. Eine queer-feministische Analyse der Herstellungspraktiken anthropomatischer Küchenroboter
13.01.16 18-20 Uhr	Käthe von Bose, Berlin/Paderborn Über verdächtigen Schmutz und Sauberkeit zum Wohlfühlen: Affektiv-räumliche Aushandlungen von Reinigungsarbeiten im Krankenhaus
27.01.16 18-20 Uhr	Hannah Fitsch, Berlin ... dem Gehirn beim Denken zusehen? Normierungen und Standardisierungen in den Bildern der funktionellen Magnetresonanztomographie
10.02.16 18-20 Uhr	Tino Plümecke, Zürich Kritik der ›New Science of Race‹

Seminar	»Werkzeugkasten«: Empirische Methoden in den Gender Studies		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 017	BA Kult IS 6 BA Kult FW 18 MA ZIFG FP 16
	Zeit:	Do 10-12 Uhr	
Beginn:	15.10.15	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT	
Raum:	MAR 2.013		

In diesem Seminar werden fundierte Kenntnisse über die methodischen »Werkzeuge« der qualitativen, empirischen Sozial- und Medienforschung erarbeitet und deren Bezüge zu Fragestellungen und Theorien der Gender Studies vermittelt. Zu dem Repertoire der ausgewählten Methoden gehören u. a. Dokumenten-, Bild- und Filmanalysen sowie die Teilnehmende Beobachtung (Ethnographie), das Qualitative Interview und die Diskursanalyse. Wir werden uns mit verschiedenen Verfahren der Erhebung und Auswertung von empirischem Material sowie mit dem Entwicklungsprozess und den konzeptionellen Bestandteilen von qualitativen Forschungsprojekten in den Gender Studies befassen. Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in den qualitativen Methoden der Sozialwissenschaften haben. Das Seminar bereitet auf die methodischen und methodologischen Konzeptionen und Durchführungen von eigenen Studienprojekten und Qualifikationsarbeiten vor.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 019	BA Kult FW 18 BA Kult IS 2-5* BA Kult IS 6 MA ZIFG FP 16 MA BIWI 7b
	Zeit:	Do 12-14	
	Beginn:	15.10.2015	Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT MINTgrün
Raum:	MAR 4.063		

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG. Diese Veranstaltung wird identisch auch von Sabine Hark am Dienstag, 12-14 Uhr, angeboten (S.45).

Seminar	Re-Lektüren. Feministische Theorie		
	Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 025	BA KulT FW 18 BA KulT IS 2-5* BA KulT IS 6 MA ZIFG FP 16
	Zeit:	Do 12-14 Uhr	
	Beginn:	15.10.2015	
Raum:	MAR 2.013		
Vertiefungsmodule I und II GENDER PRO MINT			

In dieser Lehrveranstaltung lesen und erarbeiten wir gemeinsam in jedem Semester thematisch neu gebündelte, aktuelle und immer noch zeitgemäße Beiträge zur feministischen Theorie. Große Bereitschaft zu intensiver Lektüre ist Teilnahmevoraussetzung.

Colloquium	Transdisziplinäre Geschlechterstudien		
	Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 028	BA KulT FW 18 MA ZIFG FP 16
	Zeit:	Do 16-19 Uhr	
	Beginn:	15.10.15	
Raum:	MAR 2.013		
Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich: sabine.hark@tu-berlin.de			

Das Colloquium bietet die Möglichkeit, Dissertationen sowie Examensarbeiten (Magister/Magistra, Diplom, Staatsexamen, BA im transdisziplinären Feld der Frauen- und Geschlechterforschung) vorzustellen und zu diskutieren. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich.

Seminar	»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« EINFÜHRUNGSMODUL		
	Bärbel Mauß		
	LV-Nr.:	3152 L 036	Einführungsmodul 3 ECTS
	Zeit:	Mo 14-16 Uhr	
	Beginn:	12.10.15	MINTgrün
	Raum:	MAR 2.013	
	Anmeldung unter: baerbel.mauss@tu-berlin.de		

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Studienprogramms GENDER PRO MINT. Die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung garantiert die Möglichkeit zur weiteren Teilnahme am Studienprogramm. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende der Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften, der Mathematik und Informatik. Sie bietet in einem ersten Teil Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Gender Studies in MINT (Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften). Die Studierenden lernen mittels verschiedener Analyseverfahren natur- und technikwissenschaftliche Disziplinen aus der Genderperspektive kennen: z. B. die Physik, Informatik, Raumplanung und Ingenieurwissenschaft. In einem zweiten Teil bearbeiten die Studierenden in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen und bereiten Lehrveranstaltungseinheiten dazu vor.

Es besteht die Möglichkeit in Absprache eigene Themen zu bearbeiten.

Dieser vorgestellte Kurs wird in der *vorlesungsfreien Zeit* auch als *Blockseminar* angeboten (siehe Kasten auf der folgenden Seite).

Blockseminar	»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« EINFÜHRUNGSMODUL Bärbel Mauß		
	LV-Nr.:	3152 L 037	Einführungsmodul 3 ECTS MINTgrün
	Zeit:	je 11-15.30 Uhr 29.02.16/ 02.03./ 03.03./ 16.03./ 17.03.	
	Raum:	n.n.	
Die Anzahl der Plätze ist begrenzt; um eine Anmeldung unter baerbel.mauss@tu-berlin.de wird gebeten.			

Projektwerkstatt	Gender & Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologien - ABSCHLUSSMODUL Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 034	Abschlussmodul 8 ECTS
	Zeit:	Fr 09-12 Uhr	
	Beginn:	16.10.2015	
	Raum:	MAR 2.013	
Um eine informelle Anmeldung wird gebeten: petra.lucht@tu-berlin.de			

Das Abschlussprojekt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihre natur- oder ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeit (BA/MA/Promotion) um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten.

Die Lehrveranstaltung bietet die Möglichkeit,
- eine natur- oder ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeit (BA/MA/Promotion) in verschiedenen Stadien zu präsentieren und aus Perspektiven der Gender Studies zu reflektieren

- zu klären, welche spezifischen Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies relevant sind für eine Reflektion der Abschlussarbeit im Fachstudium – und diese individuell oder in der Gruppe zu erarbeiten,
- gemeinsam zu erproben, wie relevante Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies auf die Abschlussarbeit im Fachstudium übertragen werden können,
- sich über Erfahrungen und ggf. Probleme des interdisziplinären Arbeitens auszutauschen, die bei diesen Vorhaben entstehen.

Die Ergebnisse der Abschlussprojekte für das Zertifikat GENDER PRO MINT werden auf einem Projekttag zum Ende des Semesters der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen? - PROJEKTMODUL Petra Lucht			Projektwerkstatt
LV-Nr.:	3152 L 035	Projektmodul 6 ECTS	
Zeit:	Fr 14-16 Uhr		
Beginn:	16.10.2015		
Raum:	MAR 2.013		
Um eine informelle Anmeldung wird gebeten: petra.lucht@tu-berlin.de			

Die Projektwerkstatt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihr natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studienprojekt/ Bachelorarbeit um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten. Je nach Studienfach und Hauptbetreuung ist es möglich, einzelne Anteile des Studienprojekts/ der Bachelorarbeit unter Gender- und Diversity-Aspekten zu reflektieren oder Gender Studies-Perspektiven durchgehend in die Fachinhalte zu integrieren. Die Lehrveranstaltung ist integraler Bestandteil der Projektmoduls »Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies

auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?« und richtet sich ausschliesslich an Teilnehmer_innen des Studienprogramms GENDER PRO MINT.

Die Lehrveranstaltung bietet die Möglichkeit,

- das eigene Studienprojekt/ die Bachelorarbeit in verschiedenen Stadien zu präsentieren und aus Perspektiven der Gender Studies zu reflektieren,
- zu klären, welche spezifischen Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies relevant sind für eine Reflektion des konkreten Studienprojekts/ Bachelorarbeit und diese individuell oder in der Gruppe zu erarbeiten,
- gemeinsam zu erproben, wie relevante Theorien, Kenntnisse und Methoden der Gender Studies auf das konkrete Studienprojekt/ Bachelorarbeit übertragen werden können,
- sich über Erfahrungen und ggf. Probleme des interdisziplinären Arbeitens auszutauschen, die bei diesen Vorhaben entstehen. Die Ergebnisse der Abschlussprojekte für das Zertifikat GENDER PRO MINT werden an einem Projekttag zum Semesterende der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

des Studienprogramms GENDER PRO MINT. Hier haben Sie die Möglichkeit, (Projekt)-Themen aus dem Einführungskurs nochmals aufzugreifen und zu vertiefen oder sich mit einem anderen Themenbereich der Gender Studies zu MINT zu befassen. Nach einer gemeinsamen Rekapitulation zentraler Begrifflichkeiten und Konzepte in den Gender Studies zu MINT und einer Einführung in die Benutzung des Wiki-Online-tools auf der TU Plattform ISIS werden in Teams Gender-Projekte zu Themenfeldern in/zu MINT erstellt und bearbeitet. So können beispielsweise Online-Informations- oder Lerneinheiten zum Themenfeld Gender in MINT entworfen und umgesetzt werden. Der Kurs gliedert sich in Präsenz- und Online-Phasen. Dieser Kurs richtet sich an Studierende in MINT, die gerne selbstständig im Team arbeiten und bereit sind, sich in neue Themenfelder einzuarbeiten.

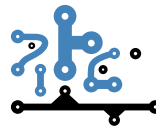
Projektwerkstatt	Gender und Diversität in MINT Wiki-basierter Projektkurs Bärbel Mauß	
	LV-Nr.:	3152 L 033
	Zeit:	je 10-13.30 Uhr 01.02.16/ 04.03./ 08.03./ 16.03.
	Raum:	MAR 2.013
	Um eine Anmeldung wird gebeten: baerbel.mauss@tu-berlin.de	

Vertiefungsmodule I und II
GENDER PRO MINT

Dieser Kurs baut auf dem Kurs »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« oder einem vergleichbaren Einführungskurs in die Gender Studies (zu MINT) auf. Er richtet sich insbesondere an Teilnehmende

Clubtag Techno-Club Inka Greusing			Projektintegrierte LV
LV-Nr.:	3152 L 020	Anmeldung unter: Tel.: (+49) (0)30 314 28530 oder per E-Mail: technoclub@humanities.tu-berlin.de	
Zeit:	Di, Mi, Do 16-20 Uhr		
Beginn:	03.09.2015		
Raum:	MAR 4.062		

An den Clubtagen, wie zum Beispiel dem Perspektivencafé, treffen sich die Schülerinnen AGs des Techno-Clubs. Zum Perspektivencafé sind Studentinnen aller Studiengänge herzlich eingeladen. Hier können sich Schülerinnen, Studentinnen, Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen treffen, Kontakte knüpfen und über Berufsperspektiven austauschen. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen aus erster Hand aus ihrem Berufsalltag zu erfahren. Der Semesterauftakt findet am Donnerstag, den 03.09.2015 im Raum MAR 2.013 statt.



Wissenschaftliche Leitung:

Sabine Hark

Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen:

Daniela Döring

Martina Erlemann

Hannah Fitsch

Inka Greusing

Pat Treusch

Bärbel Mauß

Hanna Meißner

Sekretariat:

Hildegard Hantel

Gastprofessor_in:

Petra Lucht

Außerplanmäßige Professor_in:

Ulrike Gleixner

Lehrbeauftragte_r:

Mike Laufenberg

Studentische Mitarbeiter_in:

Sandra Ganzer

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)
Sekr. MAR 2-4, Raum MAR 2.011
Marchstr. 23, 10587 Berlin
Tel: +49-(0)30-314 26974
Mail: zifg@tu-berlin.de

www.zifg.tu-berlin.de

Die Uferpost wird herausgegeben vom

**Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-
forschung (ZIFG) an der Technischen Universität Berlin**

